

Blanck u. Wilhelmi, Aus der Volksheilkunde
Mecklenburgs (in: Archiv d. Ver. d. Freunde der
Naturgesch. in Meckl. 1896)

s. 202f.

Gegen Suchten.

Für einen Suchtenkranken, der selbst nicht aus-
gehen kann, geht derjenige, der ihm helfen will,
Abends nach Sonnenuntergang schweigend zu einem
Hollunderbaum, bringt letzterem Wachs, Flachs,
Käse und Brot und spricht:

Gun Dag gräun Marie!

Ik bring di dat Nig'.

Hier bring ik di Wass, Flass,

Hier bring ik di Käs' un Brot,

Dat sast du upêten

Un dorbi den Namen vergêten. + + +

Dann wird der Flachs um den Stamm gebunden, und
die übrigen Theile werden unter den Baum gelegt.

(Gegend von Wittenburg.)